Ein Handbuch, das (endlich) eine Übersicht über empirisch nachgewiesene Faktoren liefert, die Kriminalität und kriminelles Verhalten verursachen oder zumindest beeinflussen: Das hat man sich eigentlich schon lange gewünscht. Wenn es dann zu einem zumindest noch erschwinglichen Preis (unter 60.- Euro) erscheint, dann sollte man es eigentlich kaufen. Eigentlich! Denn bei genauerem Lesen des knapp 250 Seiten starken Werkes stellt man fest, dass es eher ein (zudem noch oberflächliches) Nachschlagewerk und weniger eine Enzyklopädie der Ursachen abweichenden Verhaltens ist. Das Handbuch nimmt (im Umschlagtext) für sich in Anspruch, "200 Jahre akademische Forschung zu kriminellem Verhalten" zusammengeführt zu haben. Ein hoher, ein zu hoher Anspruch, wie gleich zu zeigen sein wird.

Es werden dabei alle denkbaren und relevanten Ursachen in dem Buch angesprochen: Die Hauptkapitel beschäftigen sich mit der Verbreitung von Kriminalität (und dort auch mit Dunkelfeldstudien), sowie mit demografischen, ökonomischen, familiären und institutionellen Faktoren, und auch die psychologischen und biologischen Aspekte werden behandelt. Zum Schluss gibt es dann noch eine Übersicht über Studien zur Verbrechensfurcht und zur Viktimisierung sowie ein "Grand Summary".

Mit dem Werbetext des Verlages formuliert: "The Handbook of Crime Correlates collects in one source the summary analysis of crime research worldwide. It provides over 400 tables that divide crime research into nine broad categories... Within these broad categories, tables identify regions of the world and how separate variables are or are not positively or negatively associated with criminal behavior. Criminal behavior is broken down into separate offending categories of violent crime, property crime, drug offenses, sex offenses, delinquency, general and adult offenses, and recidivism. Accompanying each table is a description of what each table indicates in terms of the positive or negative association of specific variables with specific types of crime by region."

Sieht man sich die einzelnen Kapitel des A-4-großen Buches näher an, dann stellt man fest, dass die zahlreichen Tabellen zwar einen guten Überblick über entsprechende empirische Studien und ihre Ergebnisse geben, die dazu gehörenden Texte jedoch oftmals sehr deskriptiv und wenig kritisch abgefasst sind. So bleibt dem Leser die (undankbare) Aufgabe überlassen, erst einmal die genannten Quellen zu finden (oder sich per Fernleihe schicken zu lassen), um dann die Methoden und Ergebnisse zu prüfen. Denn das Buch macht es dem Leser (zu?) leicht, in dem es zu jedem der untersuchten Faktoren die Studien danach aufteilt, welches Ergebnis sie erzielt haben: Positive Relation bedeutet entsprechend: es wurde ein (signifikanter) Zusammenhang gefunden, negativ: es wurde keiner gefunden und "nicht signifikant" es wurde zwar ein Zusammenhang gefunden, der aber nicht signifikant ist oder war.

Die Ausgangsmaterialien haben die Autoren anhand der "Current Contents" recherchiert, und hier genau nun liegt das Problem: Man findet in dem Werk zwar die Namen der Autoren der Studien sowie das Erscheinungsjahr. Einen Titel oder gar das unbedingt notwendige Literaturverzeichnis dazu sucht man vergeblich! Die Hoffnung, dass sich dieses auf der beigefügten CD befindet, trügt, denn dort sind zwar alle Tabellen enthalten (in pdf-Format), aber keine weiteren Literaturangaben. Eine Suche in den "Current Contents" dürfte nur privilegierten Wissenschaftlern im Ausland möglich sein, denn die wenigsten deutschen Bibliotheken halten dieses extrem teure

_

¹ http://thomsonreuters.com/products_services/science/science_products/a-z/current_contents/

Werk vor. Somit verbleibt ein ungutes Gefühl: Man muss den Autoren quasi blind vertrauen, wenn es um die Entscheidung geht, ob eine Studie tatsächlich einen signifikanten Zusammenhang z.B. zwischen Religion und Kriminalität herstellt. Überprüfen kann man das dann nicht.

Wer sich damit zufrieden gibt oder wer einen allerersten Eindruck zum Forschungsstand in einem bestimmten Bereich bekommen will, der kann zu diesem Handbuch greifen. Dann aber beginnt die eigentliche Suche erst!

Thomas Feltes, August 2011